

Damit die Fäuste nicht in den Himmel wachsen!

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Büchi

In Oxford wurde eine liberale Weltunion gegründet. Ihr Ziel ist, in der ganzen Welt eine auf Freiheit und persönlicher Verantwortung beruhende Gesellschaftsordnung zu begünstigen.

Damit die Fäuste nicht in den Himmel wachsen!

Guet ume ggä

Zwe Fründe hei enander nach lange Jahre wieder einisch troffe. Dem einte isch d'Stiirne ziemlich wit übere Chopf hindere gwachse gsi, währed der ander trotz em Alter no e schöne Haarschopf

gha hef. Natürlech hef dr Glatzchöpfig öppis müesse ghöre vo Läbeswandel u anderem. Är lost em Fründ zue u meint do: «Ja lueg, bim Chopf isch es grad glich wie bim Land; äs wachst numme öppis, we gnuet Mischd drunder isch.»

Der Diktator

Geheime Gedanken des Mannes mit dem Größenwahn

Ich! Und dann ich! Und dann noch einmal ich! Und immer ich!

Der Held meiner Träume bin ich. Die Karriere meiner Träume ist meine Karriere. Mein großer Zeitgenosse bin ich. Mein großer Vorfahre bin ich. Mein großer Nachfolger bin ich. Mein bevorzugter Redner bin ich.

Ich bin wichtig. Denn wenn ich nicht wäre, müßte mich jemand erfinden.

Ich bin der glücklichste Mann der Welt, denn mir ist es vergönnt, zu meiner Zeit zu leben.

Ich möchte ... in hundert Jahren noch einmal zur Welt kommen, um als Schüler meine eigene Biographie zu studieren ... um ein Mädchen im Schaffen meiner eigenen Statue küssen zu können.

Ich möchte ... in einer StraÙe wohnen, die nach meinem Namen benannt ist ... jeden Tag über einen Platz zur Arbeit gehen, der meinen Namen trägt ... als Tourist durch ein Museum wandern, das mir gewidmet ist ... als Geschichtsgelehrter nach meinen eigenen großen Taten forschen.

Ich möchte ... mein Urenkel sein, der stolz ist, einen so großen Vorfahren wie mich sein eigen nennen zu dürfen ... eine Frau sein, die beneidet wird, weil sie meine Frau ist.

Ich bin groß, ich bin unsterblich, o, ich bin ...

Mein größtes Verdienst ist, daß ich die Armut arrottete, das heißt meine Armut.

Meine größte Tugend ist, daß ich die Macht hasse, das heißt, wenn sie andere über mich gebrauchen.

Ich glaube.

Ich glaube an mich.

Ich glaube einzig nur an mich.

Trotzdem, ich bin eifersüchtig, eifersüchtig auf die Luft, die ich atme, auf den Stuhl, auf dem ich sitze, eifersüchtig, auch so eifersüchtig...

Uebersetzt aus dem englischen Taschenmagazin «Liliput».

Was ist paradox!

Wenn eine Barmaid Kredit gibt.

H. L.



Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH
Bestbekannt für währschafte,
preiswürdige Verpflegung

